

# HOCHSCHULSPIEGEL

13/65  
3. Jahrgang  
Juli 1965  
Preis 10 Pfennig

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nach dem 9. Plenum des ZK der SED

## Um eine höhere pädagogische Qualifikation

APO 13 beriet über Aufgaben des Instituts für Pädagogik im Studienjahr 1965/66

Die Anforderungen an die fachliche Qualifikation des Lehrers sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Diese Tendenz erklärt sich aus der wachsenden Rolle, die die Wissenschaften bei der Entwicklung des gesellschaftlichen Lebens spielen.

Es ist kein Zufall, daß auch den pädagogischen Wissenschaften aus diesen Entwicklungstendenzen neue Aufgaben erwachsen sind, die gesamtgesellschaftlich in begrenztem Maße gelöst werden können.

Neben der Tatsache, daß die pädagogische Forschung noch immer keinen ausreichenden Vortritt in der Bearbeitung der anstehenden unterrichtlichen und erzieherischen Probleme erreicht hat, spielen in der Diskussion um die Heranführung der pädagogischen Wissenschaft an die aktuellen Aufgaben der sozialistischen Schule vor allem Fragen der Ausbildung der Lehrer eine beachtliche Rolle.

Das Institut für Pädagogik der Technischen Hochschule, das seine Tätigkeit am 1. April 1963 aufgenommen hat, sieht sich daher mit einer Fülle von Aufgaben konfrontiert, die eine Bestimmung auf die politisch-ideologischen Aufgaben des Instituts bei der Erziehung sozialistischer Lehrer, auf die entscheidenden Schwerpunkte der pädagogisch-psychologischen Grundlagenausbildung und die Profilierung der Forschung notwendig machen.

Der Direktor des Instituts für Pädagogik hat die grundlegenden Aufgaben des Instituts vor den Mitgliedern der APO 13 dargestellt, da es sich als notwendig erweist, die vom 9. Plenum kritisierten Mängel am Entwicklungsstand der pädagogischen Wissenschaft in ihren ideologischen Zusammenhängen zu klären und die wissenschaftlichen Probleme auch unserer Mitarbeiter unter Führung der Partei zu formulieren. Das war auch

der Grund dafür, diese Parteiverammlung gemeinsam mit den parteilichen Kollegen unserer APO-Bereiche durchzuführen.

Es wurde Klarheit darüber erzielt, daß es vor allem Aufgabe des Instituts für Pädagogik sein muß, den Lehrern die gesellschaftliche Verantwortung des Lehrers in allen ihren Abhängigkeiten bewußt zu machen, damit sie ihre künftige Tätigkeit in der sozialistischen Schule als einen ehrenvollen Auftrag der Gesellschaft und als eine wissenschaftliche Tätigkeit verstehen lernen.

Bei der Lösung dieser Aufgabe wird es sich als notwendig erweisen, die Rolle anderer Institute der Technischen Hochschule noch näher zu klären. In der pädagogischen und psychologischen Grundlagenausbildung steht das Institut für Pädagogik bei der Umsetzung der neuen Stu-

dienprogramme für Pädagogik und Psychologie vor einer Reihe von Problemen. deren Lösung vorerst in den folgenden Grundgedanken angedeutet wurde:

1. Es ist notwendig, die pädagogische und psychologische Grundlagenbildung an den gegenwärtigen und künftigen Hauptaufgaben des Lehrers in der sozialistischen Schule zu knüpfen.
2. Bei der Erarbeitung des theoretischen Grundwissens muß eine optimale selbständige Aneignung angestrebt werden.
3. Der künftige Lehrer muß befähigt werden, die Arbeitstechniken bei der Planung, Leitung und wissenschaftlichen Analyse des Unterrichts- und Erziehungsvorgangs schrittweise zu handhaben.
4. Es ist ein System zu entwickeln, bei dem Lehrern eine ständige pädagogische Tätigkeit während eines Studiums ermöglicht, wobei es hierbei auf eine enge Verbindung mit der theoretischen Ausbildung ankommen muß.
5. Im Hinblick auf die Lehrmethoden bei der Vermittlung pädagogischer Kenntnisse ist davon auszugehen, daß alle allgemein-pädagogischen Erzieher- und Lehrerschulungen werden. Dies erfordert eine wissenschaftliche Durchdringung der Lehrverfahren und den Einsatz moderner Unterrichtsmittel in der Grundlagenbildung.

Die kritische Erörterung der vorstehenden Grundsätze durch die Mitglieder der APO 13 erwies sich als eine fruchtbare Methode, in der kollektiven Beratung und kritischen Auseinandersetzung die Hauptaufgabe der wissenschaftlichen Tätigkeit des Instituts zu bestimmen. In dieser Arbeitsmethode sehen wir einen Weg, die führende Rolle der Partei bei der Festlegung der Grundaufgaben wissenschaftlicher Einrichtungen zu realisieren. Ein solches Vorgehen ist auch deshalb zweckmäßig, weil sich bei der Durchsetzung neuer Arbeitsmethoden in der wissenschaftlichen Tätigkeit des Instituts eine Reihe ideologischer Grundfragen ergeben, die mit Hilfe der Parteimassnahmen schnell und für alle Beteiligten zufriedenstellend gelöst werden können.

Prof. Dr. paed. habil. Fritz Becker  
Direktor d. Inst. f. Pädagogik  
Oberstudienrat Gerhard Kranich  
1. Sekretär der APO 13

## Solidarisch mit der Jugend Algeriens

An den  
Zentralrat der Freien Deutschen Jugend  
Berlin W 8  
Unter den Linden 36-38

Wir erklären uns solidarisch mit Eurem Protest an Oberst Baoumedienne, denn der Militärputsch ist nicht nur ein Schlag gegen die friedliebende und fortschrittliche Jugend Algeriens, sondern auch gegen die Jugend der ganzen Welt gerichtet.

Wir fordern freie Betätigung für die algerischen Jugendverbände JELN und UNEA!

Freiheit für Ben Bella, den Präsidenten des algerischen Nationalkomitees für die Vorbereitung der 9. Weltfestspiele!

In Solidarität  
die Mitarbeiter und Studenten der Fachrichtung  
Physiklehre des Physikalischen Institutes der TH  
Karl-Marx-Stadt

Ähnliche Erklärungen sandten (bis Red.-Schluß) die Institute Mathematik, Fachrichtung Mathematiklehre, die Studenten der Seminargruppe 26 des 2. Semesters und die Gewerkschaftsgruppe Rektorat.



## Kontinuierliche Leistungskontrolle

Prof. W. Häußler zu einer wichtigen Frage des Studiums

In einer wichtigen, alle Studierenden und Mitarbeiter interessierenden Frage wandten wir uns an Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. W. Häußler, die er uns freundlicherweise beantwortete.

### Frage:

Wie uns bekannt ist, gibt es in Ihrem Institut bereits gewisse politische Erfahrungen mit der kontinuierlichen Leistungskontrolle der Studierenden. Können Sie uns darüber etwas berichten?

### Antwort:

Für eine kontinuierliche Leistungskontrolle der Studierenden wurden bereits 1963 im Maschinenlabor I und II die ersten Maßnahmen eingeleitet.

Bis dahin übliche, umfangreiche Belegarbeiten wurden durch kon-

krete Aufgabenstellung auf das wesentliche beschränkt.

Nach jeder Übung werden die erworbenen Kenntnisse individuell durch Kolloquien überprüft. Die Gesamtnote ergibt sich dann aus dem Durchschnitt aller Übungen.

Dadurch wird jeder Student zu kontinuierlicher selbständiger Mitarbeit angehalten, der Zeitaufwand für die Belegbearbeitung wird verkürzt und mehr Zeit zum Selbststudium gewonnen.

Außerdem wird eine bessere individuelle Beurteilung möglich und die Korrektur- und Verwaltungsbüroarbeit des Institutes wesentlich gesenkt.

In der technischen Wertschöpfung wurde erstmalig 1964 die Abschlußprüfung für das Direktstudium durch zwei Prüfungsklausuren ersetzt, die im Laufe des Semesters

abgelegt werden. Das zu prüfende Stoffgebiet wird dabei in zwei Abschnitte aufgeteilt. Dadurch werden die Studierenden zu kontinuierlicher Arbeit während des ganzen Semesters angehalten.

Da die Teilgebieten kleineren Stoffumfang haben, ist die Voraussetzung für eine intensivere Vorbereitung möglich.

Nach der Meinung der Studierenden war aber bisher die Belastung mit Belegarbeiten während des Semesters durch andere Institute zeitweise noch so groß, das eine kontinuierliche Mitarbeit erschwert wurde. Unzureichende Leistungen werden vorwiegend damit begründet.

Die von unserem Institut getroffenen Maßnahmen wurden von den Studenten allgemein begrüßt, und als Erfolg ist im Durchschnitt bereits ein Leistungsanstieg zu verzeichnen.

## Ausgezeichnet mit Staats Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“



Erich Müller, Kesselhausmeister, arbeitet seit elf Jahren an unserer Technischen Hochschule (58 Jahre alt).



Kurt Matthes, Hochdruckheizer, arbeitet seit sechseinhalb Jahren an unserer Technischen Hochschule (68 Jahre alt).



Günter Scheffler, Hochdruckheizer, arbeitet seit vier Jahren an unserer Technischen Hochschule (38 Jahre alt).



Herbert Götze, Kohlelehrer, ist seit viereinhalb Jahren an unserer Hochschule tätig (30 Jahre alt).

Im Rahmen der 800-Jahr-Feier wurde am 23. Juni 1965 die Brigade „Kosmos“ vom Hochdruckkesselhaus im Gebäudekomplex Straße der Nationen, Technische Hochschule Karl-Marx-Stadt, mit dem Staats Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Seit dem 30. Juni 1964, neben einer Reihe von Gruppen und Brigaden, kämpfte die Brigade „Kosmos“ um diesen Titel. Der besondere Erfolg dieser effektiven kleinen Gruppe (es sind vier Kollegen in dieser Brigade) ist es, daß sie ihr selbst gestelltes Programm weit übererfüllt, mit eigenen Mitteln die Beheizung, den Umbau und das Reparaturprogramm in der Straße der Nationen bewältigt haben. Das bedeutet großen persönlichen Einsatz, hohe Arbeitsdisziplin und

Arbeitsmoral und vor allem Kollektivgeist. An allen politischen Fragen zeigten sie großes Interesse und setzten sich mit aktuellpolitischen Problemen auseinander. Der amtierende Rektor unserer TH, Prof. Dr. Trumpold, würdigte im Beisein des Kollegiums der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt die Erfolge der Gemeinschaftsarbeit der Brigade „Kosmos“. Erstmals konnte an unserer Technischen Hochschule dieser Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verliehen werden. Diese Tatsache sollte Anlaß sein, durch verstärkte sozialistische Gemeinschaftsarbeit den besten Kollektiven, vor allem auch in den wissenschaftlichen Bereichen, diesen Staats Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu überreichen.